

Zeitschrift: Museum Helveticum : schweizerische Zeitschrift für klassische Altertumswissenschaft = Revue suisse pour l'étude de l'antiquité classique = Rivista svizzera di filologia classica

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung für Altertumswissenschaft

Band: 21 (1964)

Heft: 2

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Buchbesprechungen

Friedrich Leo: Ausgewählte kleine Schriften, herausgegeben und eingeleitet von *Eduard Fraenkel*. *Edizioni di storia e letteratura*, Roma 1960. Zwei Bände, 325 und 444 S.

Mit der vorliegenden Sammlung ist ein Plan verwirklicht, der schon 1914 nach dem Tode Friedrich Leos gefaßt, aber durch die Zeitumstände stets erneut hintangehalten wurde. Das endliche Gelingen ist dem unermüdlichen Willen Eduard Fraenkels und der Munifizenz seines Freundes Monsignore Giuseppe De Luca zu verdanken, und nichts zeugt nachdrücklicher für die Bedeutung F. Leos, als daß eine solche Veröffentlichung auch nach beinahe einem halben Jahrhundert noch ein wissenschaftliches Bedürfnis befriedigt.

In der Einleitung, die von der Verehrung des einstigen Schülers durchwärmt ist, würdigt Ed. Fraenkel das Wirken F. Leos in Forschung und Lehre. Dessen Wissenschaftlichkeit, zunächst von den Bonner Lehrern Usener und Bücheler bestimmt, empfing nach den Jahren des Studiums die entscheidenden Anregungen vom wenig älteren U. v. Wilamowitz. Von diesem lernte Leo, in die Dichterinterpretation die kulturelle und politische Umwelt einzubeziehen und die römische Literatur aus der Auseinandersetzung mit ihren griechischen Vorbildern zu verstehen.

Die getroffene Auswahl veranschaulicht dies aufs schönste. Thematisch umfaßt sie außer der römischen Philologie auch die griechische, und die Untersuchungen und Anzeigen werden durch ein Beispiel von Leos Kunst der Darstellung ergänzt, eine glanzvolle Schilderung der römischen Poesie in sullanischer Zeit, welche den nicht mehr geschriebenen zweiten Band der römischen Literaturgeschichte hätte eröffnen sollen. Von den Römern ist Plautus, der von Leo auch edierte Autor, mit sieben Studien am reichsten bedacht. An ihn schließen sich an die Tragiker der republikanischen Zeit, Lucilius, Varro, Cicero, Vergil und die Dichter der Appendix Vergiliana, Horaz, Properz, Seneca als Tragiker, Valerius Flaccus, Quintilian, Tacitus und Ausonius. Die griechischen Studien sind vertreten durch Hesiodea und die Behandlung literarischer Neufunde, der Euripidesvita des Satyros, des Didymos-papyrus über Demosthenes, eines metrischen Fragmentes aus Oxyrhynchos und des durch V. Rose entdeckten Anfangs von Photios' Lexikon. Den Abschluß bildet eine Rede zur Säkularfeier Karl Lachmanns (1893), in der Leo mit meisterhaften Strichen eine Geschichte der klassischen Philologie im frühen 19. Jahrhundert entwirft und damit zugleich ein wissenschaftliches Bekenntnis ablegt.

F. Wehrli

Gnomologium Vaticanum e codice Vaticano Graeco 743 edidit Leo Sternbach. Texte und Kommentare Band 2. De Gruyter & Co., Berlin 1963. XII, 204 S.

Wie Geist im Leben sich verlautbart; Esprit des Altertums auf Flaschen gezogen; witzige, treffende, charakteristische Antworten und Formulierungen, nach Verfassernamen alphabetisch geordnet – kein Wunder, daß Plutarch mit seinem Sinn für überlegenes Spiel sich solche Sammlungen sogar selbst angelegt hat, und gewiß kein Zufall, daß die in den Wiener Studien 1887–1889 erstmals publizierten Apophthegmen seither nicht wieder gedruckt wurden: die historische und doxographische Ausbeute ist gering. Mit doppelter Freude begrüßen wir daher die Neuauflage, eine photomechanische Wiedergabe des Erstdrucks, die O. Luschnat mit einem orientierenden Begleitwort und kurzem Druckfehlerverzeichnis herausgebracht hat, wodurch eine neue Beschäftigung mit dieser vernachlässigten Überlieferung erst wieder möglich wird.

Ich habe 1931 auf Veranlassung meines Lehrers Von der Mühl in Rom die Handschrift kollationiert und benutze die Gelegenheit, den Lesern die Ergebnisse mitzuteilen.

Abweichend von Sternbachs Ausgabe steht im Vaticanus:

Nr.	Nr.
26 ... τι θανατόν ἔστιν ἐν τῷ βίῳ. ἄνθρω- πος ἐπιεικής, εἰπεν, καὶ ...	45 φρονήσεως ἡ ἀνδράσιν, ἔφη· 50 καταφυγήν.
37 ἴατρός	63 ἀγαθὸν ἰδεῖν ἐνύπνιον
38 ὑποτυχών πρός αὐτὸν ἔφη	97 statt ἀποστάς: ἀναστάς
40 statt [ἐπὶ] τῶν δώδεκα: ἐπὶ τῷ (korr. aus τὸ) δώδεκα	106 δδυσσεὺς 112 εἰπόντος δέ τινος αὐτῷ

Nr.		Nr.	
117	<i>Αναξαγόρα</i> (= <i>Αναξαγόρα</i>)	280	<i>τὸν κατὰ πόλεμον</i>
126	ἀράχνης kann als Masculinum bleiben; das ἀράχνη der Berichtigungsliste ist überflüssig.	320b	<i>ποίημα γὰρ θεοῦ</i>
128	<i>τετελευτηρότες</i> steht im Codex richtig – entgegen der Annotatio.	321d	<i>τι θεῖον;</i>
153	<i>ἀτυχίαν</i> , wie die ganze Parallelüberlieferung.	337	Annotatio: Θεαριδᾶς auch als Lemma.
162	<i>στραγγονορίαν</i> , nicht wie die Annotatio angibt, <i>στρατονορίαν</i> . Mir nicht ganz verständlich, irgendein Zynismus wie das vorige.	343	schlage ich vor zu lesen: < <i>τὸ</i> > <i>πολυάνδριον τῆς πόλεως παραπεποίηκεν</i> (er hat verdorben).
172	<i>τὸ χρωσίον</i>	344	<i>χαλεπώτατα</i>
173	<i>νίον</i> steht im Codex, braucht nicht ergänzt zu werden.	367	<i>συσταθῆναι</i>
191	<i>τοὺς δὲ νίοὺς αὐτῶν γυμνοὺς</i>	435	<i>ἀνιμάτο ὕδωρ</i>
204	<i>σμικρολογίαν</i>	454	<i>εἶπε</i> steht im Codex.
223	<i>νόσω γὰρ καὶ οὐ κρίσει</i>	483	<i>τὸ μὲν γὰρ τῷ ἴματίῳ ... und nachher: τὸ δὲ ὁρθὲν οὐκέτι</i>
230	<i>τι σε ὁρήτορα ἐποίησεν;</i>	486	<i>μηδὲν δεξάμενος</i>
235	<i>ἐπεσκότει γὰρ αὐτοῖς</i>	497	<i>εἰ τῷ πλούτειν· ἐν steht gar nicht im Codex.</i>
243	<i>ὸν οὐ κατεκόψατε.</i>	512	<i>ἀπλήστον</i> im Codex verbessert aus <i>ἀπίστον</i> . Doch ist dieses, im Sinn von treulos («unrecht Gut»), wohl die bessere Lesung; das <i>ἀπληστον</i> <i>κέρδος</i> des Pittakos ist ein anderer Gedanke.
245	<i>καὶ ή Δημοσθένους</i>	521	<i>ἄλλὰ μήν</i>
263	<i>τελευτήσατος Δημοσθένους</i>	528	<i>γὰρ καταμύοντες</i>
274	Annotatio: <i>αἰσθήσομαι</i> auch unser Codex.	529	<i>ἐπὶ τῆς κλίνης</i>
276	Annotatio: <i>ἐπὶ φακῇ ἐψήσας</i> .	544	Annotatio: <i>τῶν inserui</i> (nicht: <i>seclusi</i>).
		546	<i>ὅπον εἶναι.</i>

G. P. Landmann.